

Monitoring-Gespräch 2018 der Hochschulen des Verbunds Nord-Ost mit dem Qualitätssicherungsrat

Ergebnisse und Ausblick

GZ QSR-005/2019
Beschluss vom 1. Februar 2019

I. Ziele und Organisation des Monitoring

Nach der Phase der Entwicklung und Implementierung von Curricula für neue Lehramtsstudien, zu denen der Qualitätssicherungsrat (QSR) gemäß seinem gesetzlichen Auftrag Stellungnahmen abgegeben hat, ist die Beobachtung und Begleitung der Reformumsetzung eine zentrale Aufgabe des QSR. Der QSR gibt einerseits Rückmeldung und Empfehlungen an die Hochschuleinrichtungen und Verbände. Andererseits trägt der QSR aktuelle Themen und Problemstellungen auf die Systemebene und unterstützt deren Behandlung in übergreifenden Arbeitsgruppen (z.B. AG Rechtsfragen und deren Untergruppen) und Prozessen (z.B. Verhandlungen von Leistungsvereinbarungen bzw. Ziel-Leistungs- und Ressourcenplänen). Dazu führt der QSR in einjährigen Intervallen Monitoring-Gespräche mit den Verbänden.

Die erste Runde von Monitoring-Gesprächen fand im Herbst 2017 statt. Der QSR fasste seine Erkenntnisse und Empfehlungen in Matrixform zusammen (siehe Anhang) und stellte diese den Verbänden zur Verfügung. Im Juni 2018 formulierte der QSR das Grundsatzpapier *Beobachtungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung* (GZ QSR-019/2018), in dem er auch zu den geplanten Vorhaben der Universitäten und Pädagogischen Hochschulen im Zeitraum 2019 – 2021 Stellung nahm. Dieses Papier, in dem der QSR auch die aus seiner Sicht gesamtösterreichisch vorrangigen sowie regionenspezifische Themen zusammenfasste, war Grundlage für die zweite Runde der Monitoring-Gespräche im Herbst 2018. Die Verbände hatten ihrerseits die Möglichkeit zur Auswahl zentraler Themen, welche im Gespräch mit dem QSR behandelt werden sollten. Der Verbund Nord-Ost benannte die folgenden Themen: (Weiter-)Entwicklung von Doktoratsstudien, Evaluation der reformierten Pädagoginnen- und Pädagogenbildung mit Blick auf ihre Auswirkungen auf Schule und Unterricht.

Am 4. Dezember 2018 fand an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich Campus Baden das Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern des Verbunds Nord-Ost statt. Das Gespräch bezog die Primarstufe und die Sekundarstufe Allgemeinbildung gleichermaßen ein.

Die zentralen Wahrnehmungen des QSR zu den Entwicklungen im Verbund Nord-Ost sind in Kapitel II dieses Berichts zusammengefasst. Aus seinen Wahrnehmungen leitete der QSR Empfehlungen ab (Kapitel III). Die weiteren Kapitel enthalten Erkenntnisse und Ergebnisse zu zentralen Themenfeldern. Die Ergebnisse des Monitoring 2018 sind zudem als Ergänzungen im Anhang zu jenen der Monitoring-Gespräche 2017 hinzugefügt.

Der QSR wird die Erkenntnisse aus den Monitoring-Gesprächen 2018 in nationale Debatten zur Pädagoginnen- und Pädagogenbildung sowie in nationale Arbeitsgruppen (u.a. AG Rechtsfragen)

einbringen. In einer nächsten Runde von Monitoring-Gesprächen (Herbst 2019) wird der QSR auf seine Empfehlungen zurückkommen und wiederum aktuelle Themen aufgreifen.

Der vorliegende Bericht wurde vom QSR am 01.02.2019 verabschiedet.

II. Wahrnehmung der Entwicklungen der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung im Verbund Nord-Ost

Im **Verbund Nord-Ost kooperieren die Universität Wien und die Pädagogischen Hochschulen** Wien und Niederösterreich sowie die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems und die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik im Lehramtsstudium für die Sekundarstufe Allgemeinbildung. Nicht im Verbund befinden sich die drei Wiener Kunstuniversitäten, die jeweils eigene Kooperationsvereinbarungen mit Pädagogischen Hochschulen für das Angebot von künstlerischen Lehramtsstudien abgeschlossen haben. Die Pädagogischen Hochschulen führen Lehramtsstudien für die Primarstufe nach jeweils eigenen Curricula durch, deren inhaltliche Schwerpunktsetzungen untereinander abgestimmt wurden.

In den letzten Jahren konnten die **Fachdidaktiken im Verbund Nord-Ost deutlich gestärkt** werden. Mithilfe der Hochschulraumstrukturmittel wurde für zahlreiche Fachbereiche neues Personal an die Universität Wien berufen. Die Pädagogischen Hochschulen erhielten zusätzliche PH1-Professuren. Neben der Rekrutierung von hochqualifiziertem Personal wird auf die Förderung des eigenen wissenschaftlichen Nachwuchses gesetzt. Dazu zählt ein Doktoratsprogramm der Universität Wien, das auch Angehörigen der Pädagogischen Hochschulen offensteht.

Der Verbund Nord-Ost führt für das Lehramtsstudium in der Sekundarstufe Allgemeinbildung ein eigenes **Auswahl- und Aufnahmeverfahren** durch, das ein Online-Self-Assessment, einen computergestützten Eignungstest und ein persönliches Interview umfasst. Das Gespräch wird nur mit Bewerberinnen und Bewerbern geführt, die besonders schwache Ergebnisse (weniger als 30 % der Gesamtpunktzahl) im Eignungstest erzielt haben. Die Universität Wien betrachtet das Verfahren als ein lernendes Verfahren, das im Zeitverlauf weiterentwickelt werden soll. Dabei müssen Ziel und Zweck, nämlich die Überprüfung von Studierfähigkeit und/oder Berufsfähigkeit beleuchtet werden. Zur Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber für das Lehramtsstudium in der Primarstufe setzen die Pädagogischen Hochschulen unterschiedliche Verfahren (eigene sowie jene der Universitäten Graz und Wien) ein. Durch die Übernahme des Verfahrens der Universität Wien durch die Pädagogische Hochschule Wien werden keine verpflichtenden Gespräche mehr geführt. Die Hochschulen erachten aber auch eine frühzeitige Studieninformation für wichtig, die noch vor der Reifeprüfung ansetzt und die Studienwahl unterstützt.

Eine besondere Herausforderung liegt in der **Umsetzung des Masterstudiums, das die Induktionsphase einschließt**. Die Hochschulen verfolgen das Ziel, Lehrangebote zeitlich flexibel zu gestalten und Voraussetzungsketten zu reduzieren. Sie antizipieren, dass je nach Fächerkombination ein beträchtlicher Anteil der Studierenden in dem für Masterstudium vorgesehenen Zeitraum nicht die Möglichkeit haben wird, eine Induktionsphase im Zeitraum des Masterstudiums wahrzunehmen. Damit das Masterstudium erfolgreich abgeschlossen werden kann, müssen die Studierenden die vorgesehenen Praktika absolvieren. Dafür müssten ausreichend Praxisplätze an Schulen bereitgestellt werden. Die Beibehaltung der geltenden Regelung, wonach der Einstieg in die Induktion ab 2029 den Abschluss eines Masterstudiums voraussetzt, würde eine baldige und sehr grundsätzliche Neugestaltung der Curricula erfordern.

Der Verbund Nord-Ost hat frühzeitig ein Konzept zur umfassenden **Evaluierung des neuen Lehramtsstudiums** für die Sekundarstufe Allgemeinbildung entwickelt, mit der die Erreichung von Studienzielen ebenso überprüft werden soll wie die Studienorganisation und die Studierbarkeit. In weiterer Folge sollen auch Aussagen zur Wirkung der neuen Ausbildung in der Schule getroffen

werden können. Das Evaluationskonzept schließt bereits vorhandene Verfahren und neue Instrumente unter Beteiligung aller Hochschulen zusammen. In Anlehnung an den Ansatz für die Sekundarstufe Allgemeinbildung planen die Pädagogischen Hochschulen die Evaluierung des Lehramtsstudiums für die Primarstufe.

Die **Grundelemente der Arbeitseinheiten** werden im Bereich der Primarstufe in den Bildungswissenschaften und den Bildungsbereichen qualitativ unterschiedlich umgesetzt.

III. Zusammenfassende Empfehlungen

- Der QSR stellt fest, dass die **Fachdidaktiken** durch Personalentwicklung und Personalrekrutierung aufgewertet werden konnten und bestärkt die Hochschulen darin, kooperative Maßnahmen (gemeinsame Nachwuchsförderung, abgestimmte Personalausreibungen) nachhaltig zu verankern und auszubauen.
- Der Einsatz unterschiedlicher **Auswahl- und Aufnahmeverfahren** sollte im Hinblick auf einheitliche und österreichweit gemeinsame Qualitätsstandards überdacht werden.
- In der Primarstufe soll in allen **Arbeitseinheiten** eine gleiche Qualität angestrebt werden. In der Sekundarstufe Allgemeinbildung, in der die Arbeitseinheiten noch nicht sichtbar sind, sind noch größere Anstrengungen erforderlich.

IV. Fokusthema „Evaluation der reformierten Pädagoginnen- und Pädagogenbildung mit Blick auf ihre Auswirkungen auf Schule und Unterricht“

Der QSR wird in den nächsten zwei Jahren eine externe Evaluation durchführen lassen, die die Wirkung der Reform in den Schulen in den Blick nimmt. Diese soll in zwei Erhebungen (Befragung von Absolventinnen und Absolventen und Befragung von Schülerinnen und Schülern) folgende zentrale Fragestellungen untersuchen:

- Welche Kompetenzen weisen Absolventinnen und Absolventen in welchem Umfang auf?
- Welche Kompetenzen hat das Studium in welchem Umfang vermittelt?
- Welche Effekte zeigen sich im Klassenzimmer (bei Schülerinnen und Schülern) in Abhängigkeit von dem Kompetenzprofil der Absolventinnen und Absolventen?
- Gibt es Unterschiede zur „alten“ Ausbildung? Wo liegen diese?

Die Evaluierung soll, ausgehend von dem intendierten Kompetenzprofil von Absolventinnen und Absolventen, Wirkungen bei den Schülerinnen und Schülern aufzuzeigen. Die Ergebnisse sollen mit Blick auf die Weiterentwicklung der neuen Pädagoginnen- und Pädagogenbildung eine Einschätzung ermöglichen, unter welchen Bedingungen (individuelle und institutionelle Bedingungen sowie deren mögliche Interaktionen) die neue Ausbildung hinsichtlich möglicher Effekte im Klassenzimmer erfolgreich ist (Ableitung eines Wirkmodells).

Im Vorfeld der Evaluierung soll in Abstimmung mit den Anbietern der Studien erarbeitet werden, welche professionellen Kompetenzen als zentral für mögliche „Effekte im Klassenzimmer“ angesehen werden.

Die Evaluierung soll die Primarstufe und Sekundarstufe Allgemeinbildung fokussieren (nicht die Berufsbildung). Sie soll die einschlägige wissenschaftliche Literatur und bereits vorliegende und empirisch erprobte Erhebungsinstrumente berücksichtigen.

Für die Evaluation sind folgende zeitlichen Eckpunkte vorgesehen: Im Dezember 2018 startet die internationale Ausschreibungsphase, die bis März 2019 andauern wird. Zwischen März und Mai wählt der QSR das Forscherinnenteam aus und beauftragt dieses im Juni 2019. Start der Evaluation ist daher für Herbst 2019 vorgesehen.

Im Gespräch wird vor allem thematisiert, was der QSR mit dieser Evaluierung und seinen Ergebnissen bezweckt und ob hier wohl keine Verdoppelungen zu bereits laufenden bzw. in Aussicht genommenen Evaluierungen und Validierungen der einzelnen Verbünde bzw. ihrer einzelnen Institutionen stattfinden werden. Von Seiten der Hochschulen wird insbesondere nachgefragt, ob Befragungen von Schülerinnen und Schülern belastbare Aussagen über die Kompetenz von Lehrenden zulassen und ob es nicht erforderlich sei, Kontrollgruppen in das Design miteinzubeziehen. Angeregt wird, die Evaluationskonzepte und -ergebnisse der Standorte aufzugreifen. Es wird vonseiten der QSR-Mitglieder klar festgehalten, dass es sich um eine Evaluierung handelt, die die Gesamtentwicklung in Österreich in all seinen vier Verbänden untersuchen möchte und dafür die Ergebnisse in ihrer Qualität, wie sie und ob sie im „Klassenzimmer überhaupt ankommen“, in den Blick nehmen wird.

Die QSR Mitglieder weisen auch darauf hin, dass die Ergebnisse aus dieser Studie bei eigenen Veranstaltungen wie Symposien, Vorträgen, Publikationen und Gesprächsrunden transparent

gemacht werden. Schließlich dienen diese dazu über weitere Entwicklungen nachzudenken und um eventuelle Veränderungen in Angriff nehmen zu können.

V. Fokusthema „(Weiter-)entwicklung von Doktoratsstudien“

Der von der neuen Pädagoginnen- und Pädagogenbildung angestoßene Reformprozess ist ohne einen Ausbau der Ressourcen nicht zu denken. Besonders massiv nachgerüstet muss im Bereich des wissenschaftlichen Personals werden, und zwar hauptsächlich in der Fachdidaktik der Sekundarstufe, wo manche Disziplinen noch weit entfernt von der für eine Arbeitseinheit festgelegten Mindestausstattung sind. Die naheliegende Anwerbung von Personal aus dem Ausland scheiterte in den letzten Jahren trotz der intensiven Bemühungen der damals noch für sich stehenden Ministerien (Schaffung neuer Stellen an den Pädagogischen Hochschulen, Widmung von Hochschulraumstrukturmitteln zugunsten der Universitäten) u.a. daran, dass Deutschland im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ den einschlägigen Markt leergefegt hat. Es bleibt also nur der Weg, eigenen wissenschaftlichen Nachwuchs heranzuziehen. Dieses Unterfangen stößt aber seinerseits auf strukturelle und personelle Probleme. An vielen Standorten ist die Fachdidaktik nämlich noch zu wenig verankert und ausgebaut. Dazu kommt die mangelnde Expertise, die sich in einem Fehlen von kompetenten Betreuern und Betreuerinnen äußert, die ihre Kompetenzen im Sinne eines klassischen Lehrer-Schüler-Verhältnisses von oben nach unten weitergeben könnten. Man wird also eher auf horizontale Modelle setzen müssen, in denen die wissenschaftliche Ausbildung auf Augenhöhe erfolgt und der Mangel an etabliertem Wissen durch Interdisziplinarität ausgeglichen wird. Gerade hierfür sind Doktoratsprogramme wie jenes des Verbundes Nord-Ost unerlässlich, der in diesem Bereich einen besonderen Vorteil nutzen kann. Durch seine Größe erreicht er die für das Funktionieren derartiger Vorhaben unerlässliche kritische Menge an Teilnehmerinnen und Teilnehmern ohne größere Probleme.

Für die Weiterentwicklung des Programms scheinen dabei v.a. besondere Aspekte wichtig:

1. Doktoratsprogramme sollten nicht nur in einem engen Sinn der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses dienen, sondern auch andere „Karrierewege“ für ihre Absolventinnen und Absolventen ins Auge fassen. Einer dieser Auswege liegt im Bereich der Bildungsberatung und -planung, ein weiterer natürlich an den Schulen selbst, die nicht nur durch die Fort- und Weiterbildung am Puls der Wissenschaft bleiben sollten. Dieser Weg wird natürlich nicht zuletzt von Studierenden beschritten werden, die bereits auf schulpraktische Erfahrungen zurückblicken können bzw. aus einem schulischen Dienstverhältnis heraus eine Promotion anstreben. Gerade hier gibt es aber noch zahlreiche gesetzliche und administrative Barrieren, die es in Zukunft abzubauen gilt.
2. Ein großer Teil der am Programm teilnehmenden Doktoranden arbeitet zurzeit auf von der Universität Wien bereitgestellten Dissertationsstellen. Hier muss man auch andere Finanzierungsmöglichkeiten andenken – nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Entwicklungen in Bezug auf die Innovationsstiftung für Bildung. Der Verbund Nord-Ost unternimmt entsprechend seinen Möglichkeiten sicher erhebliche Anstrengungen, mehr Drittmittel einzuwerben. Insgesamt – und das betrifft nicht nur den Nachwuchsbereich, sondern die Fachdidaktik ganz generell – sollte man sich jedoch offensiver besonders um Förderungen durch die Programme des FWF bemühen. Für manche Fachdidaktiken werden die harten Kriterien des FWF anfangs zweifellos eine große Hürde darstellen, aber letzten Endes läge hier eine große Chance auf dem Weg zu mehr Wissenschaftlichkeit und damit auch Reputation in der akademischen Welt. Denn noch mangelt es der Fachdidaktik und den anderen professionsorientierten Disziplinen, die in der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung zusammenwirken, an Wertschätzung, deren Steigerung sich langfristig auch positiv auf das gesellschaftliche Ansehen des Lehrerberufs auswirken würde. Denn ohne eine Verbesserung in

diesem Bereich wird weiterhin das Problem bestehen, herausragende Studierende für die Lehramtsstudien zu attrahieren. Dies ist aber unabdinglich, wenn wir unsere Schulen nachhaltig verbessern wollen.

VI. Fokusthema „Verbund – Kooperation – Community Building“

Qualitätsentwicklung und -sicherung erfordert intensive Kommunikation der Lehrenden, wofür die Bildung einer Community der Lehrenden, gegliedert nach Schulfächern und bildungswissenschaftlichen Teilbereichen von Vorteil ist. Der Verbund betreibt in einer ganzen Reihe von Arbeitsgruppen (Weiterbildung, Evaluation, Schulpraxis) systematisch Community Building, da in diesen Arbeitsgruppen auch die Arbeits- (und nicht nur die Leitungs-)Ebene sehr gut vertreten ist. Es wird festgestellt, dass es eine Gruppierung von Deutschdidaktikerinnen und -didaktikern aus ganz Österreich gibt. Derartiges gibt es auch für die Mathematikdidaktik. Insbesondere die FachdidaktikerInnen der Hochschulen im Verbund stehen seit Jahren in einem ständigen Austausch und fachlichen Dialog. Das gilt, neben Deutsch und Mathematik, auch für die Naturwissenschaften. Der Verbund betreibt aktiv Community Building und setzt dabei auf das Engagement der Personen und weniger auf abstrakte Maßnahmen. Die Kooperationen innerhalb des Verbunds sollen nicht nur auf Leitungsebene verankert, sondern auf allen Ebenen stattfinden. Dadurch sollen Expertisebereiche nach außen sichtbar sein.

Anhang

Gesamtübersicht der Ergebnisse

Ergebnisse zur Sekundarstufe Allgemeinbildung

Kulturen		
Curricula/Studien		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
CS1	Professionskonzept	
CS2	Forschungsorientierung	
CS3	Wissenschaftsorientierung	<ul style="list-style-type: none"> Implementierung von Arbeitseinheiten weiter verfolgen und sichtbar machen [Monitoring 2018].
CS4	Kompetenzverständnis	
CS5	Kohärenz der Curricula	
CS6	Inklusionsverständnis	
Wissenschaftlichkeit/Professionsorientierung		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
WP1	Gemeinsame Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> Austausch: Lenkungsgruppe – Arbeitsgruppen [Monitoring 2017] Unterschiedliche Kulturen: Durchmischung des Personals in Arbeitsgruppen für Module [Monitoring 2017] Einbringung Lehrender in Doktoratsprogramme an Pädagogischen Hochschulen [Monitoring 2017] Vermehrte Kooperationen: Höherer Aushandlungsbedarf [Monitoring 2017] Vom Institutionendenken zum Verbunddenken [Monitoring 2017]
WP2	Professionalisierung	<ul style="list-style-type: none"> Lehrende von Pädagogischen Hochschulen im Doktoratsprogramm [Monitoring 2018]
WP3	Reform- und Innovationsoffenheit	<ul style="list-style-type: none"> Präsentation eines umfassenden Evaluationskonzept (Schwerpunkt: Studierendeneinschätzung) [Monitoring 2017] Änderung des Curriculums (langfristig) [Monitoring 2017] Lehramt-Kompass: Instrument für Begleitung der Studierenden [Monitoring 2017] Fehlen eines Allgemeinen Bildungskonzepts als Grundlage für die PädagogInnenbildung [Monitoring 2017]

		<ul style="list-style-type: none"> • Zielperspektive: Gemeinsame Linie bzgl. Personalstruktur [Monitoring 2017] • Institutionenentwicklung: Autonomie und Verantwortung im Rahmen der Institutionenentwicklung [Monitoring 2017] • Kooperation und Abstimmung von Fort- und Weiterbildungsangeboten zwischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen [Monitoring 2017]
WP4	Fehlerkultur	
WP5	Studienübergänge-Verbünde	

Strukturen		
Curricula/Studien		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
CS1	Verzahnung Forschung und Lehre	
CS2	Zusammenspiel Theorie-Praxis-Reflexion	
CS3	Curricularer Kompetenzaufbau	<ul style="list-style-type: none"> • Curriculum als mit Lehre zu befüllender Rahmen [Monitoring 2017]
CS4	Studienniveau-Lernziel-Passung	
CS5	Modul-Workload-Passung	
CS6	STEOP als Studienwahlreflexion	
CS7	Wahlmöglichkeiten	
CS8	Berufseinstieg/Induktion	<ul style="list-style-type: none"> • Beibehaltung eines berufsbegleitenden Masterstudiums während der Induktion [Monitoring 2018]
Wissenschaftlichkeit/Professionsorientierung		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
WP1	Fachdidaktik-Forschung	<ul style="list-style-type: none"> • Besondere Förderung einiger Disziplinen in der fachdidaktischen Forschung vorantreiben [Monitoring 2018]
WP2	Partizipation Akteur*innen	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung und Sichtbar-Machen von Community-Building der Lehrenden – gegliedert nach Schulfächern und bildungswissenschaftlichen Teilbereichen

		vorantreiben (wie z.B. Deutsch- und Mathematikdidaktik) [Monitoring 2018]
WP3	Personal-Weiterentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungspotenziale in Arbeitsgruppen für Module: Anteile von Curricula Entwicklung, Lehre, Vorschläge Lehrpersonal und Forschung [Monitoring 2017] • Problematik flacher Karriereentwicklungen [Monitoring 2017]
WP4	Kriterien Lehre-Vergabe	
WP5	Wissenschaftsnachwuchs	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchs in den Fachdidaktiken erforderlich – Mindestausstattung der Arbeitseinheiten verwirklichen [Monitoring 2018]
WP6	Zusammenarbeit mit Schulen	<ul style="list-style-type: none"> • PPS: Kooperation Pädagogische Hochschulen und Universitäten mit Schulen und Schulbehörden [Monitoring 2017] • Ausreichende Praxisplätze an Schulen stellen eine Herausforderung dar [Monitoring 2018]

Praktiken

Curricula/Studien

	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
CS1	Kompetenzorientierte Lehre	
CS2	Umsetzung Inklusionsverständnis	
CS3	Praxiserfahrung PPS	<ul style="list-style-type: none"> • Skepsis bzgl. Einbringung von 30 EC Schulpraxis in Masterstudium [Monitoring 2017]
CS4	Transparenz der Prüfungsmodi	
CS5	Ausreichende EC für BAC	

Wissenschaftlichkeit/Professionsorientierung

	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
WP1	Professionsorientierung Fachwissenschaften	
WP2	Interdisziplinarität BWG	
WP3	Fachliche Kompetenzkataloge	
WP4	Lehrpersonalauswahl	
WP5	Verbundübergreifende	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung gemeinsamer österreichweiter Standards

	Eignungsfeststellung	[Monitoring 2018]
WP6	Partizipative Studiengestaltungsmöglichkeiten	

Zentrale Ergebnisse des Monitoring-Gesprächs 2017 aus Sicht des QSR:

- Die bereits initiierten Forschungsk Kooperationen sollten zu kooperativen Strukturen im Sinne der Arbeitseinheiten verdichtet werden.
- Servicestrukturen sollten unter Nutzung von bestehenden Ressourcen gestärkt werden (z.B. zur Schulpraxis, internationalen Kooperationen).
- Das Evaluierungskonzept sollte weiter ausgestaltet werden und Expertise verbundübergreifend zur Verfügung gestellt werden.
- Das Auswahl- und Aufnahmeverfahren für Studienbewerber*innen sollte nach österreichweit festzulegenden Qualitätskriterien durchgeführt werden.

Zentrale Ergebnisse und Empfehlungen aus dem Monitoring-Gespräch 2018 sind insbesondere in den Kapiteln II und III des vorliegenden Berichts für 2018 enthalten.

Ergebnisse zur Primarstufe

Kulturen		
Curricula/Studien		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
CS1	Professionskonzept	<ul style="list-style-type: none"> Die Professionalisierungskompetenz von Pädagogischen Hochschulen soll in der Zusammenschau von und gemeinsamen Verantwortung für Elementar-, Primar-, Sekundarbildung (AB) und Sekundarbildung (BB) weiterentwickelt werden. [Monitoring 2018]
CS2	Forschungsorientierung	<ul style="list-style-type: none"> Forschung Primarstufe: Durch Personen aus Sekundarstufe [Monitoring 2017]
CS3	Wissenschaftsorientierung	<ul style="list-style-type: none"> Gelingende Umsetzung der Arbeitseinheiten weiter verfolgen. [Monitoring 2018]
CS4	Kompetenzverständnis	
CS5	Kohärenz der Curricula	
CS6	Inklusionsverständnis	
Wissenschaftlichkeit/Professionsorientierung		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
WP1	Gemeinsame Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung der fachdidaktischen Forschung durch Kooperation mit den Arbeitseinheiten [Monitoring 2017]
WP2	Professionalisierung	
WP3	Reform- und Innovationsoffenheit	<ul style="list-style-type: none"> Change-Prozess: Profilbildung Standort vs. Kooperation [Monitoring 2017] Studierendenmobilität innerhalb des Verbunds Stärkung digitaler Angebote [Monitoring 2017] Entwicklung und Zugriff auf größere Datenpools für Bachelor- und Masterarbeiten [Monitoring 2017]
WP4	Fehlerkultur	
WP5	Studienübergänge-Verbünde	

Strukturen		
Curricula/Studien		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
CS1	Verzahnung Forschung und Lehre	<ul style="list-style-type: none"> • Rückwirkung von Arbeitseinheiten auf die Lehre [Monitoring 2017] • Transfer und Vernetzung innerhalb der Arbeitseinheiten auf der Ebene der Lehrenden [Monitoring 2017]
CS2	Zusammenspiel Theorie-Praxis-Reflexion	
CS3	Curricularer Kompetenzaufbau	
CS4	Studienniveau-Lernziel-Passung	
CS5	Modul-Workload-Passung	
CS6	STEOP als Studienwahlreflexion	
CS7	Wahlmöglichkeiten	
Wissenschaftlichkeit/Professionsorientierung		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
WP1	Fachdidaktik-Forschung	<ul style="list-style-type: none"> • Forschung Fachdidaktik durch Kooperation in den Arbeitseinheiten weiter forcieren. [Monitoring 2018]
WP2	Partizipation Akteur*innen	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung wissenschaftlicher Freiheiten in Arbeitseinheiten und Schaffung forschungsfördernder Umgebungen [Monitoring 2017] • Vernetzung zwischen Studierenden mit Forschenden [Monitoring 2017]
WP3	Personal-Weiterentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnis: Arbeitseinheiten – bestehende Fachgruppen [Monitoring 2017]
WP4	Kriterien Lehre-Vergabe	
WP5	Wissenschaftsnachwuchs	
WP6	Zusammenarbeit mit Schulen	

Praktiken		
Curricula/Studien		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
CS1	Kompetenzorientierte Lehre	
CS2	Umsetzung Inklusionsverständnis	<ul style="list-style-type: none"> Attrahierung für den Schwerpunkt Inklusion [Monitoring 2017]
CS3	Praxiserfahrung PPS	
CS4	Transparenz der Prüfungsmodi	
CS5	Ausreichende EC für BAC	
Wissenschaftlichkeit/Professionsorientierung		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
WP1	Professionsorientierung Fachwissenschaften	
WP2	Interdisziplinarität BWG	
WP3	Fachliche Kompetenzkataloge	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitseinheiten-übergreifende Abbildung von Querschnittsmaterien (Bsp. PPS) [Monitoring 2017]
WP4	Lehrpersonalauswahl	
WP5	Verbundübergreifende Eignungsfeststellung	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung gemeinsamer österreichweiter Standards [Monitoring 2018]
WP6	Partizipative Studiengestaltungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> Variable Studienangebote (abends, Wochenende) treffen die Erfordernisse der Studierenden [Monitoring 2018]

Zentrale Ergebnisse des Monitoring-Gesprächs 2017 aus Sicht des QSR:

- Die Arbeitsweise der eingerichteten Arbeitseinheiten und deren interne Strukturen (Verantwortlichkeiten, Mitwirkung) sollten beobachtet und weiterentwickelt werden.
- Wissenschaftliche Projekte und Forschungsexpertise sollten verstärkt durch Personen mit entsprechendem Erfahrungshintergrund in der Primarstufenpädagogik gewährleistet werden.

Zentrale Ergebnisse und Empfehlungen aus dem Monitoring-Gespräch 2018 sind insbesondere in den Kapiteln II und III des vorliegenden Berichts für 2018 enthalten.